

Steinhäuser, Thomas

Solidarität durch Zusammenarbeit. Erfahrungen mit den internationalen Solidaritätsbrigaden der IG-Metall-Jugend

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 25 (2002) 3, S. 26-28



Quellenangabe/ Reference:

Steinhäuser, Thomas: Solidarität durch Zusammenarbeit. Erfahrungen mit den internationalen Solidaritätsbrigaden der IG-Metall-Jugend - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 25 (2002) 3, S. 26-28 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-96720 - DOI: 10.25656/01:9672

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-96720>

<https://doi.org/10.25656/01:9672>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

25. Jahrgang September 3 2002 ISSN 1434-4688D

Roland Roth	2	Globalisierungsprozesse und Jugendkulturen
Ulrich Menzel	6	Das Ende der einen Welt und Lehren für die Entwicklungspolitik
Barbara Asbrand	13	Globales Lernen und das Scheitern der großen Theorie. Warum wir heute neue Konzepte brauchen
Kerstin Nagels / Rita Panesar	20	Lernziel Gerechtigkeit oder Fitness für den Globalen Markt?
Peter Bleckmann	23	Globales Lernen in der Berufsbildung. Das Projekt impuls des EPIZ, Berlin
Thomas Steinhäuser	26	Solidarität durch Zusammenarbeit. Erfahrungen mit den internationalen Solidaritätsbrigaden der IG-Metall-Jugend
Rolf Dasecke	29	Nachhaltige Schülerfirmen: Wirtschaften in ökologischer, gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung?
BDW	32	Rethinking University / The Challenge of Globalisation / 50 Jahre UNESCO-Institut für Pädagogik / Berlin in der Welt - Die Welt in Berlin
VENRO	35	Bericht aus der VENRO-Arbeitsgruppe „Entwicklungspolitische Bildung“
	37	Kurzrezensionen
	40	Unterrichtsmaterialien
	42	Informationen

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 25. Jg. 2002, Heft 3

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift: ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement € 20,- Einzelheft € 6,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Redaktion: Barbara Asbrand, Hans Bühler, Asit Datta, Helmuth Hartmeyer, Richard Helbling, Torsten Jäger, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Claudia Lohrenscheid, Gottfried Orth, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpflug, Klaus Seitz, Horst Siebert, Barbara Toepfer
Technische Redaktion: Gregor Lang-Wojtasik, Katrin Lohrmann 0911/5302-735.

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

Titelbild: attac

Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Stuttgart. Das liegt auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

Thomas Steinhäuser

Solidarität durch Zusammenarbeit

Erfahrungen mit den internationalen Solidaritätsbrigaden der IG-Metall-Jugend

Zusammenfassung: In dem vorliegenden Beitrag wird der Anspruch von Solidarität durch internationale Zusammenarbeit am Beispiel der Arbeit der IG Metall-Jugend dargestellt.

Unsere Antwort auf Globalisierung ist internationale Solidarität und Zusammenarbeit. Mit Solidarität verbinden wir das Erkennen gemeinsamer Interessen, das Durchsetzen gemeinsamer Ziele, aber auch die Unterstützung Schwächerer durch Stärkere. Wichtige Ziele dabei sind insbesondere die Verteidigung von Menschen- und Gewerkschaftsrechten, die Durchsetzung sozialer Mindeststandards, die Stärkung von Gewerkschaften und Vertretungen der Beschäftigten und die Mitgestaltung in internationalen Unternehmen.

In diesem Zusammenhang arbeitet die IG Metall-Jugend auch mit Partnern im Ausland zusammen. Durch gegenseitiges Kennenlernen können die Probleme vor Ort besser verstanden werden. Wir organisieren Reisen in andere Länder und laden Gäste in die Bundesrepublik ein, da die persönliche Anwesenheit der jeweils Anderen das Interesse bekundet und *gelebte Solidarität* verdeutlicht. So entwickeln und verbessern wir unsere gemeinsamen Strukturen einer dauerhaften Zusammenarbeit.

Seit den achtziger Jahren hat sich in der IG Metall-Jugend eine Tradition der konkreten und praktischen Solidaritätsarbeit zwischen Nord und Süd entwickelt. Zunächst beteiligte sie sich an Projekten der DGB-Jugend in Nicaragua. Später baute sie eigene Kontakte zu Metallbetrieben auf und unterstützte diese *seit 1985* durch Brigaden.

Der Begriff der Brigaden stammt aus dem spanischen Bürgerkrieg der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts, als aus verschiedenen Ländern Brigaden den spanischen Verteidigern der Demokratie gegen den Faschismus zu Hilfe kamen und praktisch unterstützten. Dieser möglicherweise militant anmutende Begriff steht für uns für eine praktische Unterstützung durch gemeinsame und teilweise körperliche Arbeit.

Struktur der IG Metall-Jugendarbeit

Eine Wirkung dieser Austauschprogramme soll nicht nur in unseren Partnerländern spürbar sein. Auch in der Bundesrepublik und insbesondere in unserer IG Metall-Arbeit müssen die Ergebnisse integriert werden. Das gelingt durch eine stabile Struktur.

Als ein Forum des Austausches, der Koordination und der Weiterbildung trifft sich viermal jährlich der *Internationale Arbeitskreis* der IG Metall-Jugend, bestehend vor allem aus ehemaligen Brigadistinnen, Brigadisten und Interessierten aus dem ganzen Bundesgebiet. Der Arbeitskreis unterhält Kontakt zu inzwischen vier Ländern: *Brasilien, Cuba, Nicaragua und Südafrika*. Die Kolleginnen und Kollegen koordinieren die bezirkliche und örtliche Struktur, erstellen Informationsmaterialien, organisieren konkrete Aktionen und auch die *Internationalen Solidaritätsbrigaden*. Der Arbeitskreis bietet zudem die Möglichkeit, Brigadeerfahrungen auszuwerten und einen kontinuierlichen Kontakt mit den Partnern zwischen den gegenseitigen Besuchen zu gewährleisten. Es bestehen auch Kontakte und Projekte mit Partnern in der Bundesrepublik, wie amnesty international oder terre des hommes, da internationale Zusammenarbeit nicht isoliert gelingen kann. Unser Grundprinzip lautet: *Wir wollen gemeinsam lernen, denn es ist ein Kampf aller*.

Es gibt weiter eine Vielzahl lokaler und überregionaler Gruppen von Jugendlichen, die zu verschiedenen internationalen Themen und Projekten innerhalb und außerhalb Europas arbeiten.

Kontakte nach Brasilien

Der DGB reagierte auf einen weltweiten Aufruf des brasilianischen Gewerkschafts-Dachverbandes CUT (Central Única

dos Trabalhadores) zur Unterstützung beim Bau der Gewerkschaftsschule Escola Sul in Südbrasilien. 1995 und 1996 beteiligte sich die IG Metall-Jugend mit je einer eigenen Jugendbrigade an diesem Projekt. Nach Fertigstellung der Schule im Jahr 1997 baute die IG Metall-Jugend Kontakte zu verschiedenen Gewerkschaften in Brasilien auf und aus. Parallel dazu lernten die Metallerrinnen und Metaller die Landlosenbewegung MST (Movimento dos Trabalhadores Rurais Sem Terra) kennen. Mit der Verschmelzung der ehemaligen Textilgewerkschaft GTB und der IG Metall bemühte sich die IG Metall-Jugend auch um Kontakte zum Textil- und Bekleidungsbereich in Brasilien.

In Brasilien gibt es etwa 20.000 verschiedene Gewerkschaften. Diese sind anders strukturiert als die deutschen oder europäischen Gewerkschaften. Beispielsweise arbeitet die IG Metall-Jugend mit verschiedenen Gewerkschaften Brasiliens zu Fragen von Strukturen für jugendliche Mitglieder, der Berufsausbildung und des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zusammen. Mit der Landlosenbewegung MST tauschen sich unsere Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter zu Fragen der politischen Bildung und zu gesellschaftlichen Forderungen und Zielen aus. Konkret wird der Bau einer nationalen Schule für die Bewegung, der Escola Nacional Florestan Fernandes, in der Nähe von Sao Paulo unterstützt.



Im Acampamento „Geiania“ in Balia, September 1999 (Foto: Thomas Steinhäuser)

waren natürlich auch jene Betriebe nicht ausgenommen, mit denen die IG Metall-Jugend bis dahin zusammenarbeitete. Zudem kam es zu Spaltungs- und Auflösungserscheinungen in der Gewerkschaftsbewegung. Dadurch wurden viele Partnerschaften mit Partnern vor Ort beendet. Da unsere Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter jedoch nicht weiter die inzwischen privatwirtschaftlich, kapitalistischen Betriebe unterstützen wollten, war eine Neuorientierung in der Ausrichtung der Zusammenarbeit mit Nicaragua erforderlich. Im Schwerpunkt arbeiteten die IG Metall-Gruppen dann mit der *Kinderorganisation NATRAS* zu Fragen von Straßenkindern in Nicaragua zusammen. Verschiedene Seminare und Workshops wurden gemeinsam durchgeführt. Mit dem Verschmelzen der Gewerkschaft Textil und Bekleidung mit der IG Metall wurde auch die Textil- und Bekleidungsbranche ein Arbeitsfeld für die Metallgewerkschaft. Seitdem versuchen IG Metall-Gruppen Kontakt zu Beschäftigten der Fabriken der Maquiladora¹ „La Mercedes“ unweit von Nicaraguas Hauptstadt Managua zu erhalten. Dabei kam sie in Kontakt mit der Textilgewerkschaft *Federacion Textil*. Aktuell wird versucht, gemeinsame Ziele insbesondere zur Aufklärung und Beratung der Beschäftigten (vorwiegend Frauen bis 26 Jahre) zu verabreden.

Kontakte nach Südafrika

Seit Dezember 1997 bestehen Kontakte zu Jugendlichen im Walmer Township bei Port Elizabeth. Die Situation dort ist sehr brisant, da das Township nur durch eine Straße von einem Wohngebiet privilegierter weißer Südafrikaner getrennt ist. Der größte Teil der Township-Bewohner lebt in Blechhütten und wartet immer noch auf Wasserver- und Abwasserentsorgung, Strom und Infrastruktur. Die weißen Nachbarn hingegen leben in großen Villen, die mit Stacheldraht umzäunt sind.

Der Aufbau einer gemeinsamen Zukunft kann nur durch den Abbau von Vorurteilen entstehen. Dabei will die IG Me-

Kontakte nach Cuba

Bereits seit vielen Jahren ist die solidarische Verbundenheit mit der cubanischen Revolution und die Verurteilung des Handelsembargos durch die USA Beschlusslage der IG Metall-Jugend. Offizielle Kontakte nach Cuba bestehen jedoch erst seit 2001. Eine Delegation der IG Metall-Jugend besuchte auf Einladung der cubanischen Gewerkschaft CTC (Central de Trabajadores de Cuba) die Insel, um Kontakte mit Gewerkschaften und weiteren Organisationen zu knüpfen und einen zukünftigen Jugendaustausch parallel zu den anderen Aktionsländern vorzubereiten. Im gleichen Jahr folgten Vertreter der cubanischen Metallgewerkschaft und des Dachverbandes einer Einladung der IG Metall-Jugend in die BRD.

In diesem Jahr wird nun erstmals eine Jugendbrigade nach Cuba entsandt, die sich mit dem Land und seiner besonderen Situation befasst und bei der Renovierung einer Gehörlosenschule in Havanna hilft.

Kontakte nach Nicaragua

Mit dem Machtverlust der Sandinisten Anfang der neunziger Jahre ging auch ein Wandel im politischen und gesellschaftlichen Leben in Nicaragua einher. Das führte unter anderem dazu, dass die staatlichen Betriebe privatisiert wurden. Davon

tall-Jugend mit ihrem Projekt „Xolelanani“ (das heißt Versöhnung) mithelfen. Zu diesem Zweck bauen Metallerrinnen und Metalller mit Jugendlichen aus dem Township ein Jugendzentrum auf.

Rahmenbedingungen

Mit einer Brigade fliegen in der Regel *acht* Teilnehmerinnen und Teilnehmer in das Partnerland. Sie werden begleitet von einem Übersetzer oder einer Übersetzerin und zwei Brigadeleiterinnen oder Brigadeleitern. Für die Brigadeleitung werden möglichst ehemalige Brigadistinnen und Brigadisten benannt, die das Land und auch die Partner bereits etwas kennen, die die Brigade treffen wird. Falls für die Übersetzung aus der IG Metall-Jugend niemand in Frage kommt, werden auch externe Leute, beispielsweise Studentinnen und Studenten, angesprochen.

Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgt nach festgelegten Gesichtspunkten. Jede Brigade wird innerhalb der IG Metall-Jugend offen ausgeschrieben. Alle jugendlichen Mitglieder *bis 26 Jahre* können sich zur Teilnahme bewerben. Bei der Auswahl der Teilnehmenden wird versucht, alle Regionen des Landes, insbesondere auch die neuen Bundesländer, die gleichberechtigte Beteiligung von jungen Frauen und Männern sowie die Anbindung an betriebliche und regionale Gewerkschaftsarbeit zu berücksichtigen. Nach Rücksprache mit den zuständigen IG Metall-Verwaltungsstellen (örtliche Büros der IG Metall) erfolgt die Einladung zur Teilnahme.

In aller Regel bleiben die Brigaden für jeweils *vier Wochen* im Land. Dabei werden in Abstimmung mit den Partnern vor Ort die Schwerpunkte des Programms und Brigadestationen immer aktuell festgelegt.

Während bisher mehrere Brigaden pro Jahr nach Nicaragua und ab Mitte der neunziger Jahre pro Jahr jeweils eine Brigade nach Nicaragua und Brasilien entsandt wurden, hat die IG Metall-Jugend eine Veränderung dieser Arbeitsweise beschlossen. Ab 2002 werden *alle zwei Jahre* Brigaden in die Partnerländer entsandt. In dem Zwischenjahr laden wir jugendliche Vertreter unserer Partner in die Bundesrepublik ein. Dazu gibt es bereits erste Erfahrungen mit Besuchen von Jugendgruppen aus Brasilien 1999 und 2000. Dieser *gegenseitige Austausch* soll in der Bundesrepublik die Beteiligung möglichst vieler Kolleginnen und Kollegen bei Veranstaltungen mit den ausländischen Partnern ermöglichen. Für unsere Partner in Brasilien, Cuba, Nicaragua und Südafrika wollen wir die Möglichkeit schaffen, sich Eindrücke von unserer Arbeit hier vor Ort, von der Situation Jugendlicher in der Bundesrepublik und auch von den Problemen im Land zu verschaffen.

Vorbereitungen der Maßnahmen

Da eine Vielzahl der Teilnehmenden an den Brigaden der IG Metall-Jugend erstmals mit den Zielländern näher befasst ist, legt der Internationale Arbeitskreis großen Wert auf die Vorbereitung der Kolleginnen und Kollegen. Einerseits stürmen viele neue, anfangs fremde Eindrücke anderer Realitäten,

Kulturen, Traditionen, Strukturen und so weiter auf die Brigade ein. Auf der anderen Seite sind die IG-Metallerrinnen und -Metalller aber auch Repräsentanten unserer Gewerkschaft.

Im Rahmen der Vorbereitung gibt es *drei Seminare*: ein Seminar über eine Woche jeweils von Sonntag bis Freitag und zwei weitere Seminare jeweils von Freitag bis Sonntag über ein Wochenende. In diesen Seminaren werden allgemeine Grundlagen der internationalen Gewerkschaftsjugendarbeit und die sich für die IG Metall-Jugend damit verbindenden Ansprüche und Ziele thematisiert. Es werden jedoch auch die Zielländer, die Partner dort und bisherige und geplante Projekte besprochen. Bei der Festlegung des abschließenden Brigadeprogramms sind die Beteiligten natürlich auch gefragt.

Nach Rückkehr der Brigade nach Deutschland findet *ein weiteres Wochenendseminar* zur Auswertung der Maßnahme statt. Hier werden die Ergebnisse der Brigade für die Vorstellung im Jugendausschuss beim Vorstand der IG Metall und beim nächsten Treffen des Internationalen Arbeitskreises vorbereitet.

Erfahrungen und Ergebnisse

Die internationalen Brigaden der IG Metall-Jugend bieten Auszubildenden und jungen Erwachsenen verschiedene Möglichkeiten, über die Situation im eigenen Betrieb, in der Region und der Bundesrepublik hinaus zu schauen. Wir sprechen auch vom *Schauen über den eigenen Tellerrand*. Wichtig ist uns dabei, deutlich werden zu lassen, dass Gewerkschaftsarbeit in Deutschland in direktem Zusammenhang mit einer zunehmenden Globalisierung steht. Und dennoch sind wir nicht ohnmächtig in diesem Prozess.

Vielfach verändern sich nach der Rückkehr von den Brigaden die Wertevorstellungen bei den Jugendlichen. Es ist nicht der Schreck über die hautnah erlebte Armut, nicht das Kennenlernen anderer Kultur und Tradition, nicht die Bekanntschaft mit neuen Freundinnen und Freunden, sondern die praktische Erkenntnis, dass nur der Austausch untereinander und die gegenseitige Zusammenarbeit an der Situation und Misere der Menschen weltweit etwas verändern können. Und die Brigaden der IG Metall-Jugend sind ein kleiner Beitrag dazu.

Anmerkung:

1 Maquiladora = *freie* Produktionszone - *frei* von Rechten der Arbeiterinnen und Arbeiter, *frei* von Steuern der Unternehmen, *frei* von sozialer Verantwortung der Fabrikbesitzer, frei von Gewerkschaften usw.



Thomas Steinhäuser, geb. 1972 ist Installateur, Mitglied der IG Metall seit 1989, Mitarbeiter des Internationalen Arbeitskreises und verantwortlich für die Organisation und Durchführungen der IG-Metall-Jugend-Brigaden nach Brasilien 1998 bis 2001. Er ist derzeit beschäftigt als Gewerkschaftssekretär der IG Metall.